

II-6762 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 3379/J

1992-07-14

A N F R A G E

der Abgeordneten Dr. Leiner
und Kollegen
an den Bundesminister für Gesundheit, Sport und
Konsumentenschutz
betreffend finanzielle Unterstützung der Organisation
"Knochenmarkspende Österreich"

Die Organisation "Knochenmarkspende Österreich" am Institut für Blutgruppenserologie der Universität Wien leistet unter ihrer Vorsitzenden Univ. Doz. Dr. Agathe Rosenmayr wie die Leukämiehilfe Österreich einen äußerst wichtigen Beitrag, um durch eine Knochenmarkspende - oft die einzige Möglichkeit - einem Patienten mit Leukämie (Blutkrebs) das Leben zu retten.

In Österreich gibt es jährlich ca. 500 Neuerkrankungen an Leukämie. Für ein Drittel dieser Menschen, darunter sehr viele Kinder, ist trotz Chemotherapie eine Knochenmarktransplantation die einzige und letzte Hoffnung. Der notwendige Spender wird meist unter den Familienangehörigen gefunden. Wenn dies nicht der Fall ist, muß ein Fremdspender gesucht werden. Dabei ist die Chance, daß die Gewebeverträglichkeitsmerkmale des Leukämiepatienten mit dem des Spenders übereinstimmen 1:500.000. Gerade wegen dieser geringen Trefferquote ist es notwendig, viele Österreicherinnen und Österreicher zur Knochenmarkspende zu ermutigen. Die Blutprobe, die zur Ermittlung der übereinstimmenden Verträglichkeitsmerkmale eines möglichen Spenders notwendig ist, ist sehr kostenintensiv.

-2-

Da mehrere tausend Österreicher bereit sind, sich zum Spenden registrieren zu lassen, kann man von einem Mangel an Spendewilligkeit und Einsatzbereitschaft der Österreicher nicht sprechen. Auch die Einsatzbereitschaft der für diese Aufgabe vorgesehenen Stellen in der Zentrale in Wien, die Knochenmarkspende Österreich am Institut für Blutgruppenserologie der Universität Wien und der Blutzentralen in Linz, Wels, Graz und Innsbruck zeigt keinen Mangel auf. Im Verlauf der letzten Jahre wurden etwa 5000 österreichische Spender rekrutiert. Auch wurden etwa für 200 Patienten von "Knochenmarkspende Österreich" Knochenmarkspender im Ausland gesucht. Für 43 von ihnen konnte ein passender Spender gefunden werden.

Leider ist dennoch die Versorgung der österreichischen Leukämiepatienten mit geeigneten Knochenmarkspendern aus dem Ausland akut gefährdet. Das Institut für Blutgruppenserologie an der Universität Wien schreibt, daß nach inoffiziellen Mitteilungen aus der internatioanlen Knochenmarkspende-Organisation BONE MARROW DONORS WORLDWIDE zufolge der Ausschluß Österreichs überlegt werde, wenn Österreich nicht im Stande sein sollte, in den nächsten 3 Jahren drei Promille der österreichischen Bevölkerung - das sind etwa 25.000 Spender - zur Verfügung zu stellen.

Den unterfertigten Abgeordneten erscheint das Ersuchen der Univ.Doz.Dr.A.Rosenmayr, Leiterin des Institutes für Blutgruppenserologie, um finanzielle Unterstützung der Organisation der "Knochenmarkspende Österreich" mehr als nur dringlich.

Die Knochenmarkspende, wie die Blutspende ein humanitärer Akt, kostet nichts. Unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Nationalität und Religionszugehörigkeit sollte jedem die Chance auf Erhalt von Knochenmark gegeben werden.

-3-

Die "Knochenmarkspende Österreich" konnte bisher lediglich durch Spenden und Sponsorgelder und durch freiwilligen zusätzlichen Arbeitseinsatz von Laborpersonal und Studenten erhalten werden. Wie das Institut für Blutgruppenserologie der Universität Wien mitteilt, reichen diese Mittel aber bei weitem nicht aus, die laufende Organisation in Zukunft weiter zu finanzieren und die Organisation auf den europäischen Standard zu vergrößern. Dem Bundesminister für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz wurde ein entsprechendes Ersuchen um finanzielle Unterstützung der genannten Organisation, der Zentrale in Wien und der Blutbanken in Linz, Wels, Graz und Innsbruck übermittelt.

Die unterfertigten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz folgende

A n f r a g e:

- 1) Wann gedenken Sie das Ansuchen des Instituts für Blutgruppenserologie der Universität Wien vom 28.4.1992 zu beantworten?
- 2) Kann das Institut für Blutgruppenserologie der Universität Wien mit der erbetenen finanziellen Unterstützung rechnen?
- 3) Wenn nein: Mit welchen Maßnahmen werden Sie dann die genannten Organisationen und Institutionen, welche die letzte Hoffnung für 500 jährlich neu an Leukämie erkrankte Menschen sind, unterstützen?